

# Technologie und Markenführung: Ein Verstärker, aber kein Ersatz

von Linda Vollberg

## Kurzübersicht

- o Was macht Technologie mit der Identität und Wahrnehmung meiner Marke?
- o Nutzen Sie Chancen für die eigene Marke konkret und verirren Sie sich nicht im Trenddschungel.
- o Markenführung ist immer noch Führung und hängt an den handelnden Personen, niemals an Technologie.



Wer heute über Markenführung spricht, landet schnell bei Buzzwords wie KI, Plattformökonomie oder Customer Experience. Doch wie gelingt es, technologische Chancen wirklich für die eigene Marke zu nutzen – ohne sich im Trenddschungel zu verlieren?

Technologie ist kein Selbstzweck. Sie ist Werkzeug und Verstärker zugleich. Eine Frage lautet: Was macht Technologie mit der Identität und Wahrnehmung meiner Marke? Wer sich darauf einlässt, erkennt schnell: Technologie kann Markenarbeit vereinfachen, beschleunigen und skalieren – aber sie ersetzt nicht das Fundament. Eine starke Marke entsteht von innen, aus einer klaren Haltung und einem echten Nutzenversprechen. Erst darauf baut Technologie sinnvoll auf.

Drei Hebel, wie Technologie Ihre Markenführung stärken kann:

1. Kundennähe neu denken: Digitale Tools liefern uns heute mehr Daten über Kundenbedürfnisse als je zuvor. Doch Daten allein schaffen keine Nähe. Entscheidend ist, wie Sie diese Erkenntnisse nutzen, um Ihre Marke erlebbar zu machen – persönlich, relevant und konsistent über alle Kanäle hinweg. KI kann helfen, Muster zu erkennen und Prozesse zu automatisieren, aber die eigentliche Differenzierung entsteht durch die Haltung, mit der Sie diese Tools einsetzen.
2. Der Markenkern als Kompass: In Zeiten von Automatisierung und KI braucht es einen klaren Markenkern mehr denn je. Er ist der Referenzrahmen, an dem Sie Innovationen messen und Entscheidungen ausrichten können. Technologie kann helfen, Routinen zu verschlanken und Kommunikation zu personalisieren – aber sie darf nie zum Selbstzweck werden. Fragen Sie sich: Passt diese Innovation wirklich zu unserer Marke? Oder ist es nur ein weiteres Feature, das niemand braucht? Mit welchem Ziel wollen Sie Technologie einsetzen? Was wird dadurch besser im Markenerleben für unsere Kunden, Mitarbeiter, Partner, ...?

3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbinden: Markenführung ist zwar „Chefsache“ – doch ohne das nötige Markenverständnis im gesamten Unternehmen geht es nicht. Gerade im Mittelstand sind es die einzelnen Kolleginnen und Kollegen, die die Marke im Alltag mit Leben füllen. Digitale Plattformen und Kollaborationstools bieten die Chance, Markenwerte und -botschaften im Unternehmen zu verankern und gemeinsam weiterzuentwickeln. Nutzen Sie Technologie also auch, um Beteiligung und Identifikation innerhalb des Unternehmens zu fördern – nicht um die Kontrolle auszuweiten, sondern auch hier das gemeinsame Markenerleben und damit die Kultur der Zusammenarbeit positiv zu prägen.

Technologie ist ein mächtiger Hebel, aber kein Ersatz für Substanz. Die Digitalisierung der Markenführung kann zentral dabei unterstützen, im Wettbewerb sichtbar zu werden, Kundenerwartungen besser zu bedienen oder die Markenloyalität zu stärken. Moderne Tools helfen dabei, Daten systematisch zu nutzen, konsistente Erlebnisse über alle Kanäle zu schaffen und Ressourcen effizienter einzusetzen. Damit ist vor allem dem Marketing geholfen, so dass es konkreter und nachvollziehbarer denn je ist, Marketingmaßnahmen zu verfolgen und zu bewerten oder auch neuen Content zu kreieren.

Wer die Kontur der eigenen Marke kennt und von innen heraus stärkt, kann digitale Chancen gezielt nutzen – und bleibt auch dann relevant, wenn der nächste Hype wieder vorbei ist. Wachstum kommt von innen und die Wachstumsbremsen liegen innen. Wer sich Glück und Erfolg allein durch den Einsatz von neuen Tools verspricht, wird enttäuscht werden. Markenführung ist immer noch Führung und hängt an den handelnden Personen, niemals an Technologie.